

Bürger für Bürger
BÜRGERLISTE Leverkusen e.V.
überparteilich - tolerant

Fraktion

BÜRGERLISTE 51379 Leverkusen, Kölner Straße 34
fraktion.buergerliste@versanet-online.de

Tel. 0214 / 406-8730 Fax 406-8731
<http://www.buergerliste.de>

Leverkusen, den 18.1.2015

 An den Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen
sowie die Bezirksvorsteher(in) der drei Stadtbezirke,
Büro des Rates/der Bezirke

Bitte setzen Sie nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der kommenden Sitzungen:

Die Stadtverwaltung wird gebeten, zu klären, ob und in welcher Weise die Messergebnisse der an der Autobahn neu aufgestellten Messstation für Stickoxyde, Feinstäube, etc. in die aktuell laufenden Planungen zum Gesamtkonzept A1/A3/A59/A542 - alle drei Bauabschnitte - einfließen, oder ob hierzu noch die Messungen einer oder mehrerer - welcher? - der drei bestehenden Messstationen - Köln/Clevischer Ring, Köln-Chorweiler und Leverkusen-Manfort - genutzt werden.

Zudem klärt die Fachverwaltung, welche der zahlreichen und oft völlig unterschiedlichen Feinstaubfraktionen - u. a. Blei, Kadmium, etc. - bei den Feinstaubmessungen getrennt voneinander gemessen werden.

Sollten die Feinstaubmessungen nur als Konglomerat erfolgen, bemüht sich die Stadt, dass die Messstation besser ausgerüstet und nach Stand der Technik zur getrennten Messung der einzelnen Feinstaubfraktionen befähigt wird.

Begründung:

Die Aufstellung der neuen Messstation ist ein Schritt in die richtige Richtung, hat aber nur Sinn, wenn ihre Ergebnisse noch in die laufende Gesamtplanung aus allen drei Bauabschnitten einfließen. Sollte dies nicht möglich sein - die Messstationen brauchen eine gewisse Zeit, um belastbare Ergebnisse liefern zu können -, wird die Aufstellung der neuen Station weitgehend zur Farce.

Darüber hinaus ergibt die Messung von Feinstäuben nur dann einen umfassenden und zielgerichteten Sinn, wenn gerade der Luftgehalt an kleinsten, aber hoch gefährlichen Nanofeinstäuben - Blei/Cadmium/etc. - aufgezeichnet wird.

Während die undifferenzierte Messung der Feinstäube als Konglomerat nur ein einziges Ergebnis bringt, das die gesundheitlichen Gefahren der Feinstäube nur ansatzweise anzeigt.

Erst die Differenzierung des Feinstaubkonglomerats zeigt das ungeheure und volle Ausmaß der gesundheitlichen Gefahren dieser Feinstäube.

Da diese Feinmessungen inzwischen technisch möglich sind - Siehe u. a. Forschungen/Ausrüstung der Universität Bochum! - ist es sinnvoll und zielführend, diese Messungen auch durchzuführen.

Sonst könnte die Tatsache, dass die Messwerte zu den Grobfeinstäuben, die wegen besserer Filtermethoden leicht abnehmen, dazu führen, die gesundheitlichen Gefahren völlig falsch zu bewerten.

Denn erst durch nun ebenfalls verbesserte Messmethoden wird deutlich, dass die Gesundheitsgefahren - trotz leicht abnehmender Werte für Grobfeinstäube - extrem hoch sind, und mit jeder Verbesserung der Messmethoden einen deutlichen Anstieg der Gesundheitsgefahren - eindeutig und wissenschaftlich belegt - aufzeigen.

Notfalls sollte die Stadt selbst zur Verbesserung der Messwerte beitragen, indem sie zur Durchsetzung ihrer Ziele - Tunnel statt Stelze! - entsprechende Messungen selbst vornehmen lässt.

Rainer Gintrowski

Ulrike Lorenz

Rainer Jerabek

Karl Schweiger

i. A.

(Erhard T. Schoofs)